



ERFAHRUNGSBERICHT ZUM AUSLANDSSEMESTER AN DER UNIVERSITAS UDAYANA AUF BALI, INDONESIEN

VORBEREITUNG

Zum ersten Mal habe ich von dem Programm durch eine Kommilitonin erfahren, die sich für ein Auslandssemester auf Bali entschieden und bereits eine Zusage der Udayana University erhalten hatte. Ich war sofort sehr interessiert, da ich im Jahr 2014 bereits durch Südostasien gereist war und mich die asiatische Gastfreundlichkeit, die verschiedenen Kulturen und natürlich nicht zuletzt die spannende und mir zuvor größtenteils unbekannt tropische Architektur tief beeindruckt hatten. Ein längerfristiger Aufenthalt kombiniert mit dem Studium der dortigen Architektur schien daher eine einmalige Gelegenheit für mich zu sein.

Auf der Internetseite www.studyinbali.com konnte ich sämtliche Informationen zum Studienprogramm und dem Anmeldeverfahren finden. Da es sich hierbei um eine Organisation handelt die für einen die Immatrikulation und andere organisatorische Dinge an der Udayana University übernimmt, muss dafür natürlich auch eine Gebühr bezahlt werden. Um dieses Geld zu sparen habe ich probiert selbstständig, ohne den „Umweg“ über eine Organisation, mit der Universität auf Bali Kontakt auf zu nehmen und mich selbständig dort für ein Auslandssemester einzuschreiben. Im Internet ließen sich dazu jedoch keine Informationen finden und auf Anfragen per e-mail gab es keine Rückmeldung. Wie sich später auf Bali herausstellte ist dies auch nicht möglich. Alle ausländischen Studenten (ca. 90% davon deutsch) waren von studyinbali.com. Diese Organisationen hat einen Vertrag mit der Udayana University für das Architektur-Programm und somit quasi ein Monopol. Ein Auslandssemester in Architektur an der Udayana University ist nur über Sie möglich.

Da ich trotzdem unbedingt das Auslandssemester auf Bali machen wollte, blieb mir also nichts anderes übrig. Die Gebühren für Einschreibung, Kurse, Exkursionen, etc. - und ebne auch die Gebühr für die Organisation beliefen sich insgesamt auf 1.850,- € und noch einmal 45,-€ für das Visum, das jedoch auf Bali noch drei mal verlängert werden musste, für umgerechnet jeweils knapp 20,-€.

Um eine Unterkunft auf Bali musste man sich selber kümmern. Dies habe ich bereits von Deutschland aus gemacht und zunächst für vier Wochen eine Unterkunft gebucht. Ich wollte zunächst schauen wie die Unterkunft ist und im Zweifelsfall nach dem ersten Monat in eine andere ziehen. Da ich in der „Bagus Jaya Residence“ jedoch sehr zufrieden war, bin ich im Endeffekt die komplette Zeit dort geblieben. Es waren fast nur Studenten dort und somit immer etwas los, das Zimmer war groß und sauber, es gab 24 Stunden Security, die Lage war sehr gut und das Preis-Leistungsverhältnis unschlagbar. Außerdem konnte man bei Fragen oder sonstigen Anliegen immer zu Osiana der Herbergsmutti gehen die einen immer gerne geholfen hat, was gerade in der Anfangszeit oft von Vorteil war.



LEBEN & KULTUR

Indonesien ist ein muslimisches Land, über 90% der Bevölkerung sind Muslime. Bali bildet hier eine Ausnahme, denn knapp 92% der Bewohner sind Hindus. Sie sind sehr traditionsbewusst und leben dies auch im Alltag stark aus. Überall auf den Straßen und vor jedem Haus finden sich kleine Opfergaben die täglich erneuert werden. In den kleinen Bambusschälchen befinden sich dann beispielsweise Trinkpäckchen, Süßigkeiten oder Zigaretten, eben alltägliche Dinge um die Götter milde zu stimmen. Des weiteren besitzt jedes Haus einen eigenen kleinen Schrein für Opfergaben. Außerdem finden häufig Zeremonien statt und andauernd gibt es irgendwelche Feiertage an denen die Leute traditionelle Kleidung tragen. Allgemein sind die Menschen dort sehr höflich und hilfsbereit.

Die Tradition wird auch in der Architektur bewahrt. Diese ist gespickt mit liebevollen Ornamenten und Verzierungen. Für den europäischen Geschmack vielleicht teilweise geradezu überladen, aber dort tatsächlich passend.

Fortbewegen tut man sich auf Bali am besten mit dem Motorroller. Dieser ist das Hauptverkehrsmittel in dem überfüllten und chaotischen Straßenverkehr. Er kommt für kurze Wege, wie hundert Meter die Straße hinunter, genauso zum Einsatz wie für den wöchentlichen Großeinkauf mit der ganzen Familie. Bürgersteige sucht man (außer in den Touristenregionen) vergebens, sodass es nahezu unmöglich ist Dinge zu Fuß zu erledigen, selbst wenn man es wollte. Auch ich habe mir direkt in der ersten Woche einen Roller gemietet und bis zu meiner Abreise behalten. Die Miete betrug ca. 40,-€ pro Monat. Sprit ist im Vergleich zu Deutschland sehr billig, nicht zuletzt weil er dort staatlich subventioniert wird.

Gegessen habe ich meistens in einem der unzähligen „Warungs“ die sich zuhauf an jeder Straße finden lassen. Warungs sind kleine, einfache Läden oder Restaurants in denen es einheimisches Essen gibt wie Nudeln, Reis und Hühnchen. Hier essen auch die Einheimischen, da die Gerichte dort sehr günstig sind. Eine gut sättigende Mahlzeit mit Getränk bekommt man bereits für umgerechnet unter 2,-€. Im Gegensatz zum Essen ist Alkohol für dortige Verhältnisse extrem teuer und befindet sich etwa auf dem Niveau der Preise in Europa und sogar darüber. Dies liegt vor allem an den hohen Steuern seitens der Regierung.

Bezahlt wird übrigens mit Indonesischen Rupiah (IDR). 1,-€ sind etwa 16.000,-IDR der Wechselkurs schwankt jedoch teils recht stark.



STUDIUM

Das Welcome-Dinner fand am Strand statt. Am Samstag Abend vor der ersten Studienwoche trafen sich alle neuen Studenten in einer Strandbar in Kuta, einem Stadtteil von Denpasar in der auch die Udayana University liegt. Bei schöner Atmosphäre, Drinks und gutem balinesischem Essen hatte man die Gelegenheit die anderen Studenten kennenzulernen und erste Kontakte zuknüpfen. Der Uni-Alltag ging dann in der darauffolgenden Woche los.

Von Montag bis Mittwoch fanden jeweils zwei Vorlesungen pro Tag statt. Somit war man an diesen Tagen von 9:00 Uhr bis 13:30 Uhr in der Universität. Die Fächer drehen sich dabei alle um das Thema „tropical architecture – east meets west“, also um die typisch balinesische- in Verbindung zur westlichen Architektur. Die einzelnen Fächer und deren genaue Beschreibung kann auf der oben genannten Internetseite nachgelesen werden.

Der Donnerstag war Exkursionstag. Jede Woche fand eine Exkursion statt, die entweder direkt etwas mit dem Thema Architektur zu tun hatten, wie beispielsweise die Besichtigung einer Bambusfabrik oder eines traditionellen balinesischen Dorfes. Oder aber mit der Kultur und dem Lifestyle auf Bali, wie z.B. ein Yogakurs oder Surfunterricht. Die Exkursionen haben meistens viel Spaß gemacht und waren größtenteils gut organisiert.

Beim Unialltag und den Vorlesungen war das leider nicht immer so. Man merkte zwar das sich die meisten Beteiligten Mühe gaben, aber es kam immer mal wieder dazu das etwas ausfiel, Professoren zu spät oder gar nicht kamen oder Dinge einfach nicht so abliefen wie man es vielleicht aus Deutschland gewohnt ist.

Auch die Ausstattung der Universität ist mit der unseren in Detmold nicht zu vergleichen. Das Gebäude ist beispielsweise eher wie eine Schule aufgebaut mit kleinen, geschlossenen Klassenräumen. Arbeitsbereiche oder Computerräume sucht man vergeblich. Was mich jedoch am meisten überrascht hat ist die Tatsache, dass es in der Universität kein kostenloses WLAN gibt, was man ansonsten auf Bali in fast allen Cafés und teilweise sogar in Supermärkten findet.

Lernen und Arbeiten ist in der Uni somit nicht möglich, sodass ich dies in meiner Unterkunft oder einem Café gemacht habe. Trotz alledem habe ich jede Menge über die dortige Architektur gelernt. Teile dessen werde ich sicherlich auch in zukünftigen Entwürfen einbeziehen. Vor allem das Material Bambus mit seinen Eigenschaften und vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten sowohl in der Konstruktion als auch in der Gestaltung hat mich sehr beeindruckt.

Von Freitag bis Sonntag stand keine Uni auf dem Plan und konnte für Freizeitaktivitäten genutzt werden. An diesen Tagen habe ich fast immer mit Kommilitonen Ausflüge zu Sehenswürdigkeiten oder mehrtägige Reisen durch Bali sowie zu einigen umliegenden Inseln wie den Gili Inseln, Nusa Penida, Nusa Lembongan oder Lombok unternommen um diese zu erkunden.

Ein wenig schade war es keinen Kontakt zu einheimischen Studenten zu haben. Ich wusste zwar bevor ich das Studium auf Bali angetreten habe, dass es ein separates Programm sein wird, hatte jedoch trotzdem gehofft etwas in Kontakt zu balinesischen Studenten zu kommen.

Trotz einiger Schwierigkeiten und negativer Aspekte war das Studium und das Leben auf Bali eine super Erfahrung, die ich keine Sekunde bereue. Ich würde es sofort wieder machen und kann es nur weiterempfehlen. Man muss sich jedoch von vorne herein im Klaren sein, dass es mit Deutschland oder Westeuropa nicht zu vergleichen ist, aber genau das wollte ich ja auch.

